

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

151 (27.6.1884)

# Beilage zu Nr. 151 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Juni 1884.

## Der geschäftsführende Ausschuss des badischen Hauptvereins der Deutschen Luther-Stiftung

hat kürzlich an die Herren Unterzeichner des Aufrufs vom Januar 1884 ein Rundschreiben erlassen, welches zur weiteren Kenntniss der Mitglieder und Freunde genannter Stiftung hiermit veröffentlicht wird:

Die verehrten Männer, welche durch ihre Mitunterschrift unter dem an unsere Glaubensgenossen in Baden im Januar d. J. ergangenen Aufruf zur Theilnahme an der Deutschen Luther-Stiftung sich an die Spitze dieses segensreichen und bereits von erfreulichem Erfolg begleiteten Unternehmens gestellt haben, mögen uns gestatten, Ihnen hiermit einen Ueberblick über das in unserm Lande für die Begründung, Organisation und Ausstattung der Luther-Stiftung seitdem Geschehene und noch weiter Vorgulebende zu geben.

Der Grundgedanke der Stiftung, durch Gewährung von Stipendien und ähnlichen Leistungen die Erziehung von Kindern (Söhnen und Töchtern) evangelischer Pfarrer und Lehrer aus ganz Deutschland, insbesondere derer auf dem Lande, zu erleichtern, hat auch bei der ev. prot. Bevölkerung unserer engeren Heimat einen lebhaften Anklang gefunden. Ebenso sind die Grundzüge der Organisation der Stiftung, wonach der Schwerpunkt der Vereinsthätigkeit in die in den einzelnen Ländern zu gründenden Hauptvereine gelegt und dem in Berlin bestehenden Centralverein die zusammenfassende und ausgleichende Wirksamkeit zuerkannt wird, auch bei uns gebilligt worden.

Wir entnehmen dies aus den vielen bei dem Unterzeichneten eingekommenen Zuschriften und dürfen auch in dem bisherigen Ergebnisse der Sammlungen einen Beweis dafür erkennen.

Diese belaufen sich bis Ende Mai im ganzen auf 4873 M. 66 Pf. und nach Abzug der Kosten für Drucksachen und Porto mit 121 „ 25 „ auf 4752 M. 41 Pf.

Nach dem allgemeinen Statut fließen von den gesammelten Geldern in den das Kapitalvermögen des Centralvereins bildenden Fonds diejenigen Beträge, welche bis zum 1. April d. J. ohne nähere Zweckbestimmung beigelegt worden sind, sowie diejenigen Gaben, welche nach dem 1. April 1884 ausdrücklich für den Centralfonds von den Gebern bestimmt werden. Dagegen gehören zum Kapitalvermögen des badischen Hauptvereins die Beiträge, welche vor dem 1. April ausdrücklich für diesen geleistet worden sind und welche nach diesem Termin ohne besondere Bestimmung gespendet werden.

Das aus ganz Deutschland zusammengetragene Kapitalvermögen des Centralvereins beläuft sich jetzt auf über 200,000 M. Der einem badischen Hauptverein nach obigen Grundzügen noch zur Verfügung stehende Fonds beträgt rund: 3200 M. Auf seine baldige erhebliche Vermehrung ist zu hoffen. Denn aus einer Reihe von Städten und Landestheilen sind die Sammlungen noch nicht abgeliefert und außerdem hat der Ev. Oberkirchenrath die Anordnung einer allgemeinen Kirchenkollekte im Laufe dieses Sommers für die Luther-Stiftung unseres Landes in Aussicht gestellt.

Nach diesen Vorgängen schien es angezeigt, zur Organisation eines badischen Hauptvereins zu schreiben. In einer am 8. Mai d. J. nach Karlsruhe berufenen Versammlung der Mitglieder und Freunde des Unternehmens, zu welcher die Unterzeichner des Januaraufrufs noch besondere Einladung erhalten hatten, einigten sich die Anwesenden über folgende provisorische Satzungen:

§ 1. Die in Baden wohnenden Mitglieder der allgemeinen Deutschen Luther-Stiftung bilden einen badischen Hauptverein, der das Statut des Centralverbandes annimmt und sich der Organisation desselben einsetzt.

§ 2. Mitglieder des badischen Hauptvereins sind alle, welche in einmaliges Geschenk von mindestens 20 M. beisteuern, oder

einen jährlichen Beitrag von 1 M. entrichten. Dieselben üben ihre Befugnisse in einer wenigstens alle 3 Jahre einmal zu haltenden Generalversammlung aus.

§ 3. Die Leitung des badischen Hauptvereins wird besorgt durch einen Verwaltungsrath und einen geschäftsführenden Ausschuss.

§ 4. Der Verwaltungsrath wird dadurch gebildet, daß die Vereinsmitglieder in jeder Diözese auf 3 Jahre je einen Vertreter in denselben wählen. Er entscheidet über die Verwendung der dem Hauptverein zur Verfügung stehenden Mittel, insbesondere über die Gewährung der Stipendien. Die Vertreter können ihre Befugnisse auch durch Bevollmächtigte ausüben.

§ 5. Der Ausschuss, aus 5 Mitgliedern bestehend, die in Karlsruhe wohnen, wählt sich einen Vorsitzenden, Schriftführer und Rechner und besorgt die laufenden Geschäfte, insbesondere den Verkehr mit dem Centralverband, die Verwaltung der Mittel, die Ausbreitung des Vereins nebst Sammlung von Beiträgen, die Vorbereitung der Geschäfte des Verwaltungsraths und der Generalversammlung. Dem Ausschuss bleibt vorbehalten, die Gründung von Zweigvereinen anzuregen und vorläufig zu ordnen.

§ 6. Der Generalversammlung ist jeweils Rechenschaft über die wichtigsten Vereinsvorgänge zu geben, ihr steht die Abänderung der Statuten zu.

§ 7. Die dem badischen Hauptverein zu Gebote stehenden und bis 1. Sept. 1884 noch zufließenden Mittel sollen als Kapitalgrundstock behandelt werden, von welchem  $\frac{1}{2}$  der Finsen zum Kapital geschlagen,  $\frac{1}{2}$  für Stipendien verwendet werden.

Von dem nach dem 1. Sept. 1884 eingehenden Geldern wird die Hälfte gleichfalls dem Grundstock zugeschlagen.

Nach Annahme dieser Satzungen wählte die Versammlung in den geschäftsführenden Ausschuss die Herren Privatier D. Hartung, Sekretär Bujard, Prälat Dr. Doll, Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm und Oberlehrer E. Jöbler von Karlsruhe. Der Vorsitz wurde dem Prälaten Doll, die Schriftführung dem Sekretär Bujard, die Berechnung dem Privatier D. Hartung übertragen. An den Letzteren (Kriegsstraße 51) wollen daher auch ferner die eingehenden Beiträge abgeliefert werden.

Nunmehr handelt es sich um die erstmalige Bildung des Verwaltungsraths (§ 4 der Satzungen). In denselben haben die Vereinsmitglieder jeder Diözese je einen Vertreter zu wählen. Da nach dem 1. Sept. d. J. eine Vergebung von Stipendien schon ins Auge zu fassen ist, so sollten die betreffenden Wahlen um jene Zeit vollzogen sein. Wir bitten hiermit, daß die in einer Diözese wohnenden Herren Unterzeichner des Januar-Aufrufs aus ihrer Zahl je einen Vertrauensmann ernennen und spätestens bis zum 1. August d. J. denselben dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses hier bezeichnen, damit wir mit diesen Vertrauensmännern direkt ins Benehmen treten und sie um die Veranstaltung der Wahlen der Diözesanvertreter für den Verwaltungsrath angehen können.

Aber auch in anderer Weise erlauben wir uns, nochmals ihre gütige Mitwirkung für die Weiterführung des Unternehmens in Anspruch zu nehmen.

Soll die Luther-Stiftung auch in unserem Lande ihrem edeln Zweck entsprechen, ein würdiges Ehrenmitglied für den deutschen Reformator zu sein und seinem Namen ein dankbares Gedächtniß dadurch zu begründen, daß die Heranbildung tüchtiger und in mancherlei Berufskreisen segensreich wirkender Männer und Frauen aus dem Schoße evangelischer Pfarrers- und Lehrersfamilien in ausgiebiger Weise unterstützt werde, so ist die Vermehrung unseres Stiftungsfonds und die Bereicherung unserer nach dem Stiftungszweck verwendbaren Mittel auch ferner noch ein dringendes Bedürfnis.

Wir erlauben uns daher an Sie die herzliche Bitte, Sie wollen ferner in der Besize Ihrer Heimath unter Verwertung des Inhalts gegenwärtigen Rundschreibens für das Unternehmen wirken, sich für die Fortsetzung der in Ihrem Distrikt im Gange befindlichen Sammlungen verwenden und dafür besorgt sein, daß

deren bisherige Beträge, soweit es noch nicht geschehen ist, der Verrechnung angezeigt und eingesendet werden. \*)

Gott gebe seinen Segen dazu, daß durch unsere gemeinsame Thätigkeit das Interesse an der Luther-Stiftung, als an einem Nationaldenkmal protestantischen deutschen Geistes, auch in den evangelischen Gemeinden und Familien unseres Landes belebt und erhalten werde; wir werden dadurch mit beitragen, in einer Zeit, wo die materiellen Fragen eine so große, ebensowohl belebende als zerkündernde Macht entfalten, ein ideales Werk der Religiosität, der Vaterlandsliebe und der Treue zu gründen und zu fördern.

Karlsruhe, 12. Juni 1884.  
Der geschäftsführende Ausschuss des badischen Hauptvereins der Deutschen Luther-Stiftung.  
Dr. R. W. Doll, Prälat. Bujard.

\*) Bis zum 31. Mai 1884 waren eingeliefert aus den Diözesen: Aelsheim —, Boppe M. 36.50, Bretten M. 150, Durlach —, Emmendingen M. 465, Eppingen M. 238.80, Freiburg M. 49.50, Hornberg —, Karlsruhe-Land M. 20, Karlsruhe-Stadt M. 2046, Ladenburg-Weinheim M. 514, Lahr M. 200, Pforz M. 190.50, Pannheim-Heidelberg —, Rastatt M. 85.30, Müllheim M. 150.26, Neckarbischofsheim —, Neckargemünd —, Oberheidelberg M. 54, Pforzheim —, Rheinbischofsheim M. 100.50, Schopfheim M. 83.80, Sinsheim —, Wertheim M. 190; von auswärts M. 350, zusammen obige 4873 M. 66 Pf.

## Ferienkolonien für arme kränklige Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

An Gaben erhielten wir ferner: durch Hof-Buchhändler A. Dielefeld: von S. Cornely 20 M., C. A. B. 5 M., Frau Landgraf-Rath Krebs 10 M., durch Dr. Bär: von S. Heineburger 20 M., J. S. 3 M., den Pensionärinnen des Instituts Friedländer 50 M., durch Dr. Hoffmann: von Geh. Rath Grashof 10 M., Dr. Wiser 10 M., Groß-Oberlehrer 100 M., pr. Arzt Alb. Seeligmann 10 M., S. B. 5 M., durch Armenrath Schmidt: von Heir. Knapp 3 M., R. Sch. 10 M., R. S. 10 M., Kaufm. Ludw. Dehl 5 M., Fr. Kern ein Paket Kleider, durch Oberlehrer Schridel: von S. v. Sch. 20 M., Prof. W. 5 M., Ungenannt 5 M., Fr. Sch. 5 M., durch Dr. v. Seyfried: von Ministerialrath Dörner 10 M., Domänenrath Becker 10 M., durch Dr. Spemann: von W. 16. 10 M., zusammen 336 M. Hierzu laut Bescheinigung vom 16. cr. 2421 M. 80 Pf. Im Ganzen 2757 M. 80 Pf. Wir danken verbindlich und bitten um weitere Gaben.

Wiederholt ausgesprochenen Wünschen entsprechend, wollen wir in den kommenden Sommerferien den Versuch machen, für Kinder aus Familien, welche die Kosten selbst zu tragen bereit sind, eine besondere Kolonie von etwa 10 Knaben (im Alter von 10 bis etwa 14 Jahren) unter Führung eines bewährten Lehrers, und zwar in Forbach zu errichten. — Der vor der Abreise zu beachtende Betrag für Hin- und Herreise und 24tägigen Aufenthalt wird sich je nach der Zahl der theilnehmenden Knaben auf 65 bis 75 M. belaufen. Um aber die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, müssen wir um recht baldige Anmeldung bitten.

Karlsruhe, den 25. Juni 1884.  
Bär, Dr., Stadtrat, Kaiserstraße 223. Dielefeld jun., Hofbuchhändler, Kaiserstraße 141. Hoffmann, Dr., Generalarzt a. D., Hirschstraße 37. Reichlin, Stadtrat, Kriegsstraße 56. Schmidt, Armenrath, Waldstraße 32. Schneider, Bankier, Erbprinzenstraße 31. Schridel, Oberlehrer a. D., Amalienstraße 19. v. Seyfried, Dr., Hofarzt, Kaiserstraße 168. Specht, Rektor und Professor, Kreuzstraße 15. Spemann, Dr., Beigeordneter, Kriegsstraße 112. v. Weech, Dr., Geh. Archivrat, Seminarstraße 6. Ziegler, Stabsapotheker a. D., Akademiestr. 26. Zittel, Dekan, Erbprinzenstraße 5.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

## Das Haus Penarvan. Nachdruck verboten.

Von Julius Sandeau. Deutsch von Julius Voigt. (Fortsetzung.)

„Gott will es!“ murmelte er, indem er ihr beim Einpacken half. — Es hätte wenig gefehlt, so hätte er sie gebeten, ihm ein Kreuz von rothem Tuche auf seinen neuen Priesterrock zu nähen. Die ganze Dienerschaft war in Thätigkeit. Fräulein Renee hatte ihr Auge überall. Sie ging, kam, gab Jedem ihre Befehle oder Anweisungen; es war wie das in einem Kloster zu gewaltigem Ausbruch gekommene Leben. Der Stolz regierte zu sehr als absoluter Herr in ihrem Herzen, als daß er der Eitelkeit erlaubt hätte, wenn auch nur im Verborgenen, Platz in demselben zu nehmen; indessen hielt sie doch darauf, sich im Glanze ihres Ranges zu zeigen, und gedachte durchaus nicht als entthronte Königin in La Brigaiziere zu erscheinen. Zum ersten Male wußte sie es daher der Voraussicht des Kaplans Dank, daß er die meisten ihrer Toilettengegenstände aus der Zeit des Reichthums ihres Hauses gerettet hatte. In einer der Wagenremisen des Schlosses befand sich noch eine Reisedaube, welche der allgemeinen Vermüthung entgangen war. Mit aller Sorgfalt reinigte man sie von Staub und Schmutz, um die Wappmalereien auf den Schlägen nicht zu verletzen; man wusch sie mit Schwämmen ab, rieb sie blank mit Wachs, lutz, brachte sie, wie ein altes Schiff, in möglichst brauchbaren Zustand. Währenddem begab sich der Abbe nach der Stadt, um die Pässe zu besorgen und einige Kleinodien zu verkaufen, deren Erlös die Kosten des Feldzugs befreiten sollte.

Am nächsten Tage, pünktlich zur Mittagszeit, hielt die Chaise, mit zwei Postpferden bespannt, am Fuße der Freitreppe; der Postillon saß im Sattel. Ein Bedienter und eine Kammerfrau nahmen den Rücksitz ein; die anderen Diener, um den Wagen herum stehend, sahen mit verwunderten Blicken zu. Fräulein von Penarvan, in einem eleganten, aber dunklen Anzuge, erschien bald auf der Freitreppe, begleitet von dem Abbe, der seiner gar nicht mehr mächtig war: der vor Freude zitternde Bernil dachte unwillkürlich an den Sire von Joinville, als er sich zu Aiguës-Mortes mit dem heiligen Ludwig einschiffte. Sie kam mit erster Niene die Stufen herunter, nahm Abschied von ihren Leuten und stieg in die Chaise, wo die Beine des Historiographen große Mühe hatten, sich mit den Posten des vierfüßigen Reisegefährten heraus zu ziehen. Der Postillon klatschte mit der Peitsche,

die Chaise setzte sich in Bewegung, die Pferde kamen in scharfen Trab und für einen Augenblick konnte das alte Schloß schauen, daß die Zeit seines Glanzes wieder gekommen sei.

Das Wetter war schön, die Straßen gut und zu dieser Zeit ziemlich sicher; ohne alle Unfälle wurde die Reise bis nach Rennes zurückgelegt. Sie flogen im Hotel National (früher Hotel zum Großen Monarchen) ab. Hier sagte man ihnen, daß sich in der That zwei Stunden von der Stadt eine Domäne des Namens La Brigaiziere befände, welche einem früher sogenannten Vicomte Paul von Penarvan gehöre; aber in Berücksichtigung des Zustandes, in welchem sich die Vicinalstraßen befänden, müßten sie dem Vorsatze, sich zu Wagen dahin zu begeben, entsagen. Die Reisedaube, welche den Umfang einer Karosse von Van der Meulen hatte, würde sich auf den Pfaden der Bretagne eben so wohl befinden haben, wie ein Dreimaster auf dem Wasser der Vilaine. Fräulein Renee hatte alles schon im Voraus bedacht. Die Nacht war nahe; sie beschloß daher, die Reise erst am folgenden Tage fortzusetzen, und gab Befehl, daß man frühzeitig zwei Pferde zu ihrer Verfügung bereit halte.

Es war ein freundlicher Morgen, als unsere beiden Reisenden, auf zwei Maulthieren sitzend, längs des Weges nach La Brigaiziere nebeneinander dahin ritten. Der Abbe, welcher sich steif und fest in seinen Steigbügel hielt, alich dem Helden von der Mancha. Fräulein Renee aber mit ihrem hohen Nieber, ihrem langen Reittleide, ihrem einfachen, umgelegten Tragen, ihrem Handschuhen von Gieschleder und ihrem grauen Filzhute mit herabhängender Feder hatte ganz das Aussehen einer Helbin der Fremde. Alles an ihr verrieth einen kriegerischen Eifer, der noch erhöht wurde durch den ungenohnten Rausch des Lebens. Die Bewegung, die freie Luft, die Gedanken, welche ihr durch den Kopf gingen, hatten ihr Blut in Aufrühr gebracht, ihren bleichen Wangen Farbe und ihrer Schönheit den Glanz der Jugend gegeben. Ihre blonden Haare, welche in reichen Flechten über den Schläfen lagen und in denen die Sonne und der Wind spielten, gaben dem stolzen Ausdruck ihrer Jüge eine gewisse Anmuth. Sie beschleunigte den Gang ihres Thiers: nie hatten ihre Weiber sie so schön gesehen, wenn sie durch die Wälder mit ihnen dahin jagte. In dem Maße, wie sie dem Ziele ihrer Reise näher kamen, fühlte der Abbe jedoch, wie sein Enthusiasmus sich abkühlte und seine Entschlossenheit sich minderte. Wir müssen ihm indessen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er bis dahin sich gut ge-

halten hatte. Die Freude, mit der Post zu reisen, die Befriedigung, welche ihm seine neuen Kleider gewährten, die Festigkeit seiner Gefährtin, die Ehre der Familie, die zu retten war, hatten ihn in der Stimmung erhalten, in welcher er sich im Augenblicke der Abreise befand. Er hatte seinen Sitz auf dem Maulthiere tapfer behauptet und war mit aufgerichtetem Kopfe durch die Stadt und die Vorstadt geritten, zum großen Erstaunen der frühzeitig aufstehenden Bürger, welche sich nicht erinnern konnten, je in ihren Mauern eine solche Reitgesellschaft gesehen zu haben. Wie das Talent, wie die Tugend, so hat indessen auch das Heldenthum seine Augenblicke der Schwäche. Kaum waren sie in die Pfade eingetreten, welche zur Domäne des schrecklichen Veters führten, so war der Abbe von einem dumpfen Unwohlsein befallen worden und nach Verlauf einer kleinen Stunde war die Seele des Sancho Pansa unversehn in die Hülle des Don Quixote geschlüpft. Es kam ein Augenblick, wo der Abbe nur noch die gefährlichen Seiten der Unternehmung sah. Alle die Befürchtungen, welche durch die Erneuerung seiner Garderobe wunderbarer Weise unterdrückt waren, machten sich wieder geltend und peinigten ihn auf's Neue. Er erinnerte sich, indem er sie in der Einbildung noch übertrieb, aller der Berichte des Dom Jobin; bei jedem Weiler, bei jedem Pachthofe, den er in der Landschaft entdeckte, fragte er sich erblassend, ob da wohl das Ungethüm wohne. Weniger ungeduldig, anzukommen, als Fräulein Renee, gestattete er es seinem Maulthiere gen, sich an den Büschen aufzuhalten, so daß Bradamante von Zeit zu Zeit genöthigt war, ihrem Stallmeister zuzurufen: „Vorwärts, Abbe, vorwärts! Sie bleiben ja zurück!“ Freigut, der diesen Abstrecker auch mitmachte, lief durch Felder und Fluren und jagte die Vexen in den Furchen auf.

Die Sonne hatte längst den Thau des Morgens aufgefogen, die Bäume gaben keinen Schatten mehr, die Stoppeln knisterten unter den Strahlen der Mittagssonne, die Maulthiere verfielen in immer langsameren Schritt, und La Brigaiziere schien vor ihnen zu fliehen. Ungeachtet der in Rennes und längs des ganzen Weges eingelegenen Erdandigungen hatten sich unsere Reisenden verirrt: es hätte des Faden einer Ariadne bedurft, um sich in diesem Irrgarten von Bäumen und Büschen zurecht zu finden. Sie hatten eben in der Mitte einer lichten Stelle angehalten, von welcher fünf Wege ausgingen. Auf welchen derselben sollte man sich aber wagen? Fräulein Renee ärgerte und der Abbe sprach kein Wort. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 25. Juni. Das „Pariser Börsenblatt“ meldet: Der Verwaltungsrath der Bank von Frankreich hat in seiner heutigen Sitzung die halbjährliche Dividende auf 114 Fr. netto festgesetzt. Dieselbe ist von morgen an zahlbar. Vom Waarenmarkte. (Kaff. It.) Getreide gewannen an den meisten Märkten mäßige Werthbesserung, die jedoch größere Ausdehnung nicht erlangte, obgleich die Berichte über den Stand der Saaten im Allgemeinen minder zuversichtliche Auffassung hinsichtlich der neuen Ernte rechtfertigen. Der gedehnteste Kaufstau an den Konsummärkten steht indessen noch immer ausserordentliches Angebot gegenüber, von dessen Konkurrenz allgemeine und kräftigere Erhöhung der Notierungen erschwert wird. Die amerikanischen Weizenpreise haben sich der an den europäischen Märkten vorherrschenden festen Tendenz in dieser Woche nicht angeschlossen, sondern nahmen vielmehr einen Rückgang an. Spiritus hat den Preisrückgang alsbald wieder eingeholt. Rübsöl behauptete in rubigem Handel recht feste Preisbildung und beobachteten Eigner namentlich für spätere Lieferung vermehrte Zurückhaltung. Talg hatte stetigere Preisbildung und wurden für einzelne Sorten gebesserte Notierungen bewilligt. Schmalz erlitt in Amerika stärkeren Preisrückgang, dem auch die europäischen Märkte Folge leisteten. Petroleum wurde an den europäischen Märkten von dem erneuerten jähren Sturze und darauffolgendem mäßigen Aufschwünge, welchen die Kurse der United Pipe Line Certifikate in Amerika erfahren haben, wenig beeinflusst. Die Notierungen des raffinierten hielten sich in Europa ziemlich nahe auf dem vorwöchentlichen Stande. Kaffee stand in rubigem Verkehr, in welchem die Notierungen nicht ganz einheitliche Tendenz verfolgten. Für bessere Qualitäten wurde mäßiger Preisausschlag bewilligt, dagegen wurden untergeordnete Sorten theilweise etwas billiger abgegeben. Die Berichte aus Java melden die Ausbreitung der Blätterkrankheit in den dortigen Kaffeeplantagen, deren die jährliches Erträgniß davon

erheblich geschwächt werden dürfte. Gegenüber den reichlichen Vorräthen an den europäischen Märkten sowie den divergirenden Schätzungen der Rio-Enten vermögen jene Meldungen aus Java vorerst die allgemeine Lage des Artikels nicht erheblich zu beeinflussen. Zucker bedang an den inländischen Märkten fernere mäßige Werthbesserung, die auch gegenüber der andauernd flauen Tendenz der ausländischen Märkte ziemlich gut behauptet wurde. Der ungewohnt niedrige Preisstand des Artikels läßt größere Steigerung des Konsums gewärtigen, indessen bieten für dessen leichte Befriedigung die vorhandenen reichlichen Bestände vorläufige sichere Gewähr. Thee behielt matte Preisbildung, die von dem Nahe der Zufuhren aus der neuen chinesischen Ernte verschärft wird. Das Eintreffen der ersten Ladung wird in London telegraphischen Berichten zufolge am 26. ds. erwartet. Die neuesten Meldungen aus China beziffern die Theeausfuhr seit Eröffnung der neuen Saison auf 47 Mill. Pfd. gegen 50 Mill. Pfd. gleichzeitig im Vorjahre. Reis stand zu gedrücktten Preisen in trägern Umlage. Hopfen verkehrte in übermiegend fester und an einzelnen Märkten in steigender Tendenz. Letztere trat namentlich an den englischen und amerikanischen Notierungen hervor. Das Auftreten von Ungeziefer in den Pflanzungen hat in Verbindung mit der Reduktion der Vorräthe aus der vorigen Ernte die Forderungen der Eigner für gute Qualitäten dort erheblich gesteigert. Tabak stand zu weiter anziehenden Preisen in autem Verkehr, dessen Ausdehnung von ungenügendem Angebot erschwert wird. Leder begegnete zu wenig veränderten Preisen gegenüber der Bedarfsfrage, mit deren gesteigerten Ansprüchen die Notierungen nicht gleichen Schritt halten. Rohes Häute und Felle verkehrten in wenig einheitlicher Tendenz und behaupteten erstere feste Haltung, während von letzteren Kalb- und Hammelfelle höhere Notierungen erzielten, dagegen Schaf- und Hammelfelle billiger abgegeben wurden. Baumwolle erlitt im Einklang mit dem in Amerika eingetretenen Preisrückgang auch an den europäischen Märkten eine mäßige Werthbesserung. Wolle wurde an den Stattegebunden

inländischen Märkten zu ferner etwas nachgebenden Preisen lebhaft umgekehrt, während die ausländischen Märkte feste Haltung bewahrten. Kohlen und Metalle erlangten überwiegend stetigere Preissteigerung. Köln, 25. Juni. Weizen loco hiesiger 19.—, loco fremder 19.50, per Juli 17.80, per Novbr. 18.20, Roggen loco hiesiger 15.50, per Juli 14.80, per Novbr. 15.10, Hübsöl loco mit Faß, 30.—, per Oktober 28.90, Oker loco hiesiger 15.70. Bremen, 25. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.40, per Juli 7.40, per August 7.55, per August-Dezember 7.80, Sauffe. Amerik. Schweinefett Wilcox nicht bezollt 40 1/2. Pest, 25. Juni. Weizen loco fest, per Herbst 9.83 G., 9.84 B. Oker per Herbst 6.74 G., 6.76 B. Mais per Juni-Juli 6.59 G., 6.61 B. Kohlraps per Aug.-Sept. —, Wetter: schön. Paris, 25. Juni. Hübsöl per Juni 67.50, per Juli 67.50, per Juli-August 68.—, per Sept.-Dez. 70.—, Still. — Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Juni 45.70, per Okt.-Jan. 46.70, Weichend. — Mehl, 9 Marken, per Juni 47.30, per Juli 47.70, per Juli-Aug. 47.80, per Sept.-Dez. 49.—, Still. — Weizen per Juni 22.40, per Juli 22.90, per Juli-Aug. 23.10, per Sept.-Dez. 23.70, Still. — Roggen per Juni 16.—, per Juli 16.—, per Juli-Aug. 16.20, per Sept.-Dez. 16.80, Lufflos. — Talg, disponibel 85.—, Wetter: schön. Antwerpen, 25. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Still. Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/4. New-York, 24. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.45, Rother Winterweizen 0.99, Mais (old mixed) 61, Havanna-Ruder 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 10, Schmalz (Wilcox) 8.—, Speck 8 1/2. Getreidetracht nach Liverpool 3. Baumwoll-Zufuhr — B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurze vom 25. Juni 1884.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank notes.

F. 990. Gemeinde Ivesheim, Amtsgerichtsbezirks Mannheim.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Ivesheim, Amtsgerichtsbezirks Mannheim, eingetragen sind...

F. 991. Gemeinde Niederbühl, Amtsgerichtsbezirks Rastatt.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Niederbühl, Amtsgerichtsbezirks Rastatt, eingetragen sind...

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. F. 967.1. Nr. 5122. Mosbach. In Sachen der Anastasia, geb. Ditter in Tauberhofsheim, Ehefrau des Jakob Schweizer, vertreten durch Rechtsanwalt Barth in Mosbach, gegen Jakob Schweizer, z. Bt. an unbekanntem Orte abwesend, wegen Ehescheidung, hat die Klägerin bei Großh. Landgericht Mosbach, II. Zivilkammer, die Erlangung eines Urtheils dahin beantragt...

labet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Rastatt auf

Dienstag den 21. Oktober 1884, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Rastatt, den 25. Juni 1884. Schmidt, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

F. 944.3. Nr. 5984. Konstanz.

Gebüder Winter, Walzenmühle Bleiche in Siodach, haben das Aufgebot eines von ihnen am 26. April 1884 an eigene Ordre auf Josef Knäble in Konstanz gezogen, von diesem acceptirt, am 26. Juli 1884 fälligen Wechsel über 600 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 3. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Konstanz anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird. Konstanz, den 21. Juni 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Bürger.

F. 954.2. Nr. 7542. Achern. Landwirth Roman Weber von Densbach

erkaufte im Jahre 1859 von Silvester Hund von da 1 Viertel Wiesen, Gewann Strittmatt, Gemartung Wagschurf, neben Dionis Wagner und Regina Grund, seiner Ehefrau. Beim Mangel einer Erwerbserkunde verweigert der Gemeinderath Wagschurf die Gewähr und den Eintrag zum Grundbuch. Auf den Antrag des Käufers werden daher alle diejenigen, welche an die beschriebene Pflanzung in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf Dienstag den 23. September 1884, Vormittags 8 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Achern bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigen-

falls dieselben für erloschen erklärt werden sollen.

Achern, den 14. Juni 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Steinbach. F. 944.3. Nr. 5984. Konstanz. Gebüder Winter, Walzenmühle Bleiche in Siodach, haben das Aufgebot eines von ihnen am 26. April 1884 an eigene Ordre auf Josef Knäble in Konstanz gezogen, von diesem acceptirt, am 26. Juli 1884 fälligen Wechsel über 600 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 3. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Konstanz anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird. Konstanz, den 21. Juni 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Bürger.

F. 940. Nr. 16,594. Karlsruhe.

Die badischen 35-Gulden-Roose Serie 7982 Nr. 399,070 und 399,072 wurden durch Ausschlußurtheil Großh. Amtsgerichts hier vom Heutigen für kraftlos erklärt. Karlsruhe, den 21. Juni 1884. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Braun. Öffentliche Bekanntmachung. F. 994. Bretten. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Johann Hesselbacher von Bretten soll die Schlussverteilung vorgenommen werden. Nach dem bei der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse ist der 1237 Mark 6 Pf. betragende Massebestand unter 10,439 M. 31 Pf. nicht bedingte Forderungen zu verteilen, was unter Hinweisung der Gläubiger auf § 139 ff. der Kontursordnung hiermit bekannt gemacht wird. Bretten, den 25. Juni 1884. Der Kontursverwalter: Kilian, Notar. Kontursverfahren. F. 993. Nr. 16,678. Forzheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Bijouteriefabrikanten August Wilhelm Ungerer in Forzheim ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vergleichstermin auf: Samstag den 12. Juli 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiesig, Zimmer Nr. 2, anberaumt. Forzheim, den 21. Juni 1884. Sigmund, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabsonderungen. F. 999. Nr. 6324. Konstanz. Die Ehefrau des Roman Schneide, Ra-

tharina, geb. Rutschmann von Gailingen, vertreten durch Rechtsanwalt Jung in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz - Zivilkammer I - Termin auf Dienstag den 16. September d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 22. Juni 1884. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Rothweiler. F. 1000. Nr. 6437. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Hölberle, Marie, geb. Leule von Hüllingen, vertreten durch Rechtsanwalt Högler in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz - Ferien-Zivilkammer - Termin auf Donnerstag den 14. August d. J., Vormittags 1/9 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 24. Juni 1884. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Rothweiler. F. 995. Nr. 3925. Waldshut. Durch Urtheil der I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts Waldshut vom Heutigen wurde die Ehefrau des Schuhmachers Felix Scherer, Anastasia, geb. Wächle von Berau, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Waldshut, den 19. Juni 1884. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Feder. F. 996. Nr. 10,701. Bruchsal. Durch Urtheil des hiesigen Amtsgerichts vom 20. Juni 1884 wurde die Ehefrau des Müllers Eugen Spitzberger, Katharina, geb. Dumbach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes, gegen welchen das Kontursverfahren eröffnet ist, abzusondern. Bruchsal, den 24. Juni 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel. Entmündigung. F. 971. Nr. 3483. Müllheim. Die Entmündigung des Johann Jakob Engler-Lindacher von Buggingen betr. Beschluß. Johann Jakob Engler-Lindacher von Buggingen wurde mittelst richterlichen Erkenntnisses vom 17. Juni l. J., Nr. 3666, wegen bleibender Geisteschwäche entmündigt. Müllheim, den 20. Juni 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Hammetter.